



## Sichtbar werden

Im Rahmen des Steuerungsgremiums haben wir uns 2024 auf den Weg des Sichtbarwerdens gemacht.

Die Idee entstand, da Kontakte zwischen Kita-Mitarbeitenden und Pastoralteams durch Vergrößerung der pastoralen Räume und Übergänge in die WIRKITAS gGmbH, vormals Kath. Kitas Hellweg gGmbH, geringer wurden.

Als Kitas sehen wir uns als pastorale Orte und sind zumeist auch als familienpastorale Orte zertifiziert. Wir stellten uns daher die Frage: Wie können wir, auch oder gerade trotz der räumlichen und organisatorischen Distanzen Teil des Ganzen bleiben (oder wieder werden) und den Kontakt zum Pastoralteam intensivieren.

Im Rahmen von Sitzungen des Steuerungsgremiums wurde daher beginnend ein Fragebogen entwickelt, der sowohl von den einzelnen Kitateams wie auch von den Pastoralteams beantwortet wurde. Dieser beinhaltete u.a. die folgenden Fragen:

- Welche Schnittstellen gibt es zwischen Kita und Gemeinde?
- Wie viel Ehrenamt wird unserer Meinung nach erwartet?
- Wie geht Kontaktpflege und Vernetzung zwischen Kita und Gemeinde?
- Was erwarten wir voneinander, welche „Rechte“ und „Pflichten“ gibt es?
- Wie können wir von uns profitieren?
- Was läuft an Familienpastoral in der Gemeinde?
- Was läuft an Familienpastoral in der Kita?
- Wo gibt es im Bereich Familienpastoral Vernetzung?
- Welche Erwartungen, glauben wir, gibt es?
- Was kann von uns erwartet werden?
- Sind wir wichtig als Gemeinde für die Kita und umgekehrt?
- Wie wichtig sind wir?
- Warum sind wir wichtig?

Bei der Auswertung bestätigte sich unsere Idee: Wir nehmen uns nicht mehr so wahr wie früher, sehen aber alle die Chance der Erreichbarkeit von Familien gerade in den Einrichtungen. Sowohl Kita-Mitarbeitende wie auch das Pastoralteam äußerten den Wunsch von mehr Sichtbarkeit, mehr Kontakt und Intensivierung der Arbeit. Die Kitas, als Inseln der Pastoral, sind und bleiben großer Bestandteil der pastoralen Orte und sind täglich mit vielen Menschen familienpastoral unterwegs.

Im Folgenden entwickelte sich die Idee des ersten Schrittes. Wir planen Austauschtreffen, bei denen sich die Pastoralteams mit den Kitateams der Verbünde näher kennenlernen und das Wissen übereinander vertiefen konnten.



Nach intensiver Vorplanung der Inhalte fand so im Januar die erste „Sichtbar“ statt. Im Gemeindezentrum St. Michael in Hamm-Ostwennemar trafen sich am späten Nachmittag rund 40 Mitarbeitende aus Kitas und Pastoral.

Das Steuerungsgremium informierte eingangs über die Entstehungsgeschichte der Sichtbar, berichtete noch einmal über die Erkenntnisse aus den Fragebogen und startete mit einem Impuls:

*„Hej“, sagt sie im Vorbeigehen zu ihrem Nachbarn im Treppenhaus.*

*„Hej“ zu der Dame vor ihr in der Supermarktschlange.*

*„Hej“, hört der junge Mann, der in sein Smartphone vertieft auf dem Weg ins Fitnessstudio ist.*

*„Hej“, sagt die Busfahrerin zu jedem Fahrgast.*

*Ein Hej genügt und die Welt ist etwas weniger einsam. Die Menschen in der schwedischen Industriestadt Lulea haben beschlossen, das zu nutzen.*

*Hier, nur 150 Kilometer südlich vom Polarkreis, ist der Winter lang und dunkel. Sonne und Wärme haben es schwer, über den Horizont zu klettern. Da muss man sich auf anderem Weg behelfen: Vier Wochen lang lief die Kampagne der Stadtverwaltung von Lula „Sag hej!“, die dazu ermuntert, die Mitmenschen im Alltag mehr zu grüßen.*

*So könnten Sicherheitsgefühl, Vertrauen und Wohlbefinden steigen, hofft die Initiatorin Asa Koski. Durch kleine Alltagskontakte sinkt die Anonymität, Konflikte werden weniger wahrscheinlich, das Zugehörigkeitsgefühl wird gestärkt.*

*Und: Jeder und jede kann mithelfen und die Gesellschaft durch ein kurzes Hej zum Guten verändern.*

*„Hej“, das heißt nicht nur Hallo. Es heißt: „Ich sehe dich, du bist mir aufgefallen!“*

*Ein Hej ist ein Lächeln, das weitergereicht wird – nicht nur auf schwedischen Straßen. (Linda Giering)*

Neben einem gelungenen Catering in Form von Snacks, welches wir liefern ließen, konnte an verschiedenen Stationen über folgende Themen ins Gespräch gekommen werden:

- Meine Person
- Zusammenarbeit und Ressourcen
- Visionen
- Mein Job
- Joker – was ich schon immer fragen wollte
- Die anderen und ich
- Glaubensfragen



Angeregt durch Impulskärtchen „im Glas“, die an den Tischen gezogen werden konnten, kamen die Teilnehmenden in Austausch über Fragen wie: „Da geht mir das Herz auf...“, „Was würde fehlen, wenn es deinen Beruf nicht gäbe?“, „Was ist das Schwerste an deinem Beruf?“ oder „Ohne wen könntest du deinen Beruf nicht ausüben?“ Die Gespräche waren geprägt von Interesse, Neugierde und zugewandter Haltung. Durchweg alle Teilnehmer waren interessiert und gespannt. Hemmschwellen wurden abgebaut und eine positive Haltung für die Zukunft steigerte sich.

Nach Reflexionen im Gremium planten wir im März für den Pastoralverbund Hamm-Mitte-Westen die zweite Veranstaltung, bei der ca. 60 Teilnehmer im *Momentum* aktiv waren.

Die letzte Sichtbar fand im Mai 2025 im Gemeindezentrum Liebfrauen im Hammer Süden (Pfarrei St. Franziskus) statt. Auch hier konnten ca. 40 Teilnehmer in einen gelungenen Austausch kommen.

## Fazit:

Jeder Teilnehmende hat die Chance genutzt, auch anderer Ebene noch einmal mit den jeweils anderen Professionen in den Blick zu nehmen und in den Dialog zu kommen. Alle Anwesenden sind sich der Wichtigkeit der jeweiligen Rollen bewusst und schätzen diese. Die Idee, das Netzwerk Kita/Pastoralteam zu stärken und gemeinsam weiterzuarbeiten, ist aufgegangen und wird sich in den kommenden Jahren, trotz oder gerade wegen aufkommender Veränderungen auf Bistumsebene weiterentwickeln.

## Impressionen aus der Sichtbar im Hammer Osten – Januar 2025







**Impressionen aus der Sichtbar im Hammer Westen – März 2025**







## Impressionen aus der Sichtbar im Hammer Süden – Mai 2025



